

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 87 (2000)
Heft: 7-8: Erziehungszeit

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Lindauer, Thomas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Heft

Zeit ist eine zentrale Dimension menschlichen Handelns: Sie wird bei allen Handlungen gebraucht. Handlungssituationen lassen Zeitdispositionen frei oder sie enthalten spezifische Zeitvorgaben. Entsprechend ist auch erzieherisches und unterrichtliches Handeln mit verschiedenen Ausprägungen von Zeit verknüpft.

Einige solche Verknüpfungen sind bisweilen Gegenstand kontroverser Debatten. Während sich die Diskussion um den geeigneten Termin des Schuljahresbeginns inzwischen gelegt hat, zeigen die Debatten um die Basisstufe, dass der richtige Moment der Einschulung unterschiedlich gesetzt wird.

Das Beispiel macht besonders deutlich, dass solche Zeit-Entscheidungen im Zusammenhang stehen mit unseren Vorstellungen von Kindheit, Schule und Unterricht.

Die vorliegende Ausgabe der «schweizer schule» greift einige Aspekte der vielfältigen Zusammenhänge zwischen Erziehung, Kindheit, Schule und Zeit heraus.

- *Lucia Amberg* und *Peter Tremp* beschreiben, wie sich Veränderungen in der Erfahrung und Vorstellung von Zeit in Texten zu Erziehung widerspiegeln und wie die Schule die zeitliche Verpflichtung der Kinder als wesentlichen Bestandteil des Schulobligatoriums zu regeln gelernt hat.
- *Annemarie Loosli-Locher* untersucht in ihrem Beitrag, welche Zeitstrukturen unsere Schule prägen und wie Lehrpersonen mit vorgegebenen Zeitgefässen umgehen.
- *Helmut Messner* geht der Frage nach, wie sich das Zeitbewusstsein entwickelt und sich das Zeiterleben im Laufe der Kindheit verändert.
- *Beatrice Hungerland* schliesslich zeigt in ihrer Analyse von Erziehungsratgebern am Beispiel des Stillens und Fütterns, wie sich

die Muster elterlicher Zeitinvestition verändert haben.

Nicht nur der Umgang mit Kindern wird von bestimmten Zeitvorstellungen geprägt, sondern Kindheit selber ist eine Kategorie, deren Entstehung und Erfindung sich u.a. einer «modernen» Vorstellung von Zeit verdankt und insbesondere mit entsprechend veränderter Lebensplanung (der Eltern) verbunden ist. Kindheit wird zu jener Phase, in der geplant gelernt werden muss.

Freilich: So alt wie diese Vorstellung ist auch die Kritik daran, die immer wieder auftaucht. Die Funktionalisierung der Lebensphase Kindheit wird abgelehnt. Die wichtigste und nützlichste Erziehungsregel, so schreibt bereits Rousseau in seinem Roman *Émile*, heisst nicht, Zeit gewinnen, sondern Zeit verlieren. Der Umgang mit Kinderzeit wird damit zum Testfall von Erziehungsverhältnissen.

Entsprechend der wortgeschichtlichen Bedeutung von Schule – das lateinische «schola» meint Musse und Ruhe resp. die Beschäftigung während dieser Mussestunden – wünschen wir vergnügliche Zeit der Lektüre.